

FRANKREICH- ZENTRUM

Universität Freiburg
D-79085 Freiburg

Telefon:
0761/203-2007, 2008, 2009

Telefax:
0761/203-2006
frankreich-zentrum@mail.uni-freiburg.de
<http://www.fz.uni-freiburg.de>

VORTRAGSREIHE KOLONIALE VERGANGENHEITEN – (POST)IMPERIALE GEGENWART SOMMERSEMESTER 2007-08

In Kooperation mit dem Historischen Seminar und dem Romanischen Seminar der Universität und im Rahmen des Jubiläums „550 Jahre Albert-Ludwigs-Universität“ veranstaltet das Frankreich-Zentrum im Sommersemester 2007/08 eine Vortragsreihe zum Thema *Koloniale Vergangenheiten – (post-)imperiale Gegenwart*.

Die Vortragsreihe

Während in den USA die Diskussion über den Postkolonialismus schon seit vielen Jahren nicht nur den politischen Diskurs, sondern unter dem von Edward Said geprägten Begriff der "postcolonial studies" auch spezifische Fragestellungen in den Geistes- und Kulturwissenschaften prägt, fand die Auseinandersetzung der europäischen Länder mit ihrer kolonialen Vergangenheit nur in eingeschränktem Umfang statt. Die Vortragsreihe "Koloniale Vergangenheiten - (post)imperiale Gegenwarten" möchte daher den Blick eröffnen auf die Besonderheit der kolonialen Vergangenheiten einzelner europäischer Länder, deren Konsequenzen für ihre gegenwärtigen Gesellschaften und ihre aktuellen politischen Zielsetzungen in einer Zeit, die als "postimperial" bezeichnet werden könnte.

In zunächst fünf Vorträgen im Sommersemester 2007 sollen die grundsätzlichen Unterschiede der europäischen Kolonialgeschichten sowie der politischen und historiographischen Strategien im Umgang der ehemaligen Kolonialstaaten mit ihren imperialen Vergangenheiten untersucht werden.

Auf einen einführenden Vortrag von Prof. em. Dr. Wolfgang Reinhard (Freiburg/Erfurt) folgen Veranstaltungen zur Kolonialgeschichte Spaniens (Prof. Dr. Walther L. Bernecker, Erlangen-Nürnberg), Deutschlands (PD Dr. Dirk Van Laak, Jena), Großbritanniens und Frankreichs (Dr. Stephan Malinowski, Berlin) sowie zur Dekolonisation (Prof. Dr. Jörn Leonhard, Freiburg).

Im Wintersemester 2007/08 wird die Reihe mit Einzelvorträgen zu spezifischen Phänomenen der Kolonialgeschichte fortgeführt und soll dann in ein Kolloquium münden.

Donnerstag, 19. April 2007, 20 Uhr c.t.

Prof. em. Dr. Wolfgang Reinhard, Freiburg/Erfurt:

Kolonialgeschichtliche Probleme und kolonialgeschichtliche Konzepte

Einführung: Prof. Dr. Rolf G. Renner
Raum: HS 3044

Der Eröffnungsvortrag der kolonialgeschichtlichen Reihe wird sich dem Thema nicht allein auf der Diskursebene annähern, sondern die "realen" Probleme ansprechen und die zu deren Bewältigung geschaffenen Begriffe und Konzepte auf deren Eignung für eine modifizierte Realgeschichte prüfen. Er wird versuchen, eine Art von Kritik der

postkolonialen Vernunft zu entwerfen, ohne hierbei an die von Gayatri Chakravorty Spivak geprägte Verwendung des Begriffs anzuknüpfen.

Prof. em. Dr. Wolfgang Reinhard war bis zu seiner Emeritierung 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Geschichte an der Universität Freiburg. Zur Zeit ist er am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien in Erfurt tätig.

Montag, 21. Mai 2007, 20 Uhr c.t.

Prof. Dr. Walther L. Bernecker, Erlangen-Nürnberg:

Eroberung - Kolonisation - Christianisierung. Die iberische Expansion nach Amerika und ihre Folgen

Einführung: Prof. Dr. Walter Bruno Berg
Raum: HS 2004

Der Vortrag beschäftigt sich mit den wichtigsten Aspekten der spanischen, in geringerem Umfang auch der portugiesischen Eroberung und Kolonisierung Amerikas. Er geht auf die Voraussetzungen der iberischen Expansion ein, beschreibt ihre Träger und Zielsetzungen, skizziert die Etappen der Kolonisation, setzt sich mit der Rechtfertigung und den Methoden der Conquista auseinander, analysiert das koloniale Herrschafts- und Wirtschaftssystem. Abschließend beschäftigt er sich mit den Rückwirkungen der europäischen Expansion sowie mit historischen und aktuellen Kontroversen.

Prof. Dr. Walther L. Bernecker ist Inhaber des Lehrstuhls für Auslandswissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Donnerstag, 14. Juni 2007, 20 Uhr c.t.

PD Dr. Dirk Van Laak, Jena:

Im Tropenfieber. Deutschlands afrikanische Kolonien zwischen kollektivem Verlangen und Vergessen

Einführung: Prof. Dr. Stefan Pfänder
Raum: HS 3044

Deutschlands Kolonialzeit war relativ kurz (1884 - 1914/18) und wurde später als Intermezzo abgetan. Doch waren die Deutschen nicht nur ebenso engagierte Kolonisatoren wie ihre imperialen Konkurrenten. Die Erfahrungen als Kolonialmacht schlugen sich auf vielfältige Weise in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts nieder.

Dr. Dirk van Laak, geb. 1961, ist Privatdozent und Oberassistent am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Jüngste Veröffentlichungen: „Imperiale Infrastruktur. Deutsche Planungen für eine Erschließung Afrikas 1880 bis 1960“ (2004), „Über alles in der Welt. Deutscher Imperialismus im 19. und 20. Jahrhundert“ (2005)

Donnerstag, 21. Juni 2007, 20 Uhr c.t.

Dr. Stephan Malinowski, Berlin:

Losing an Empire – "Entwicklungshilfe" als Fortsetzung kolonialer Hegemonie? Großbritannien und Frankreich im Vergleich (1940er-1960er Jahre)

Einführung: Prof. Dr. Jörn Leonhard

Raum: HS 3044

Dr. Stephan Malinowski ist wissenschaftlicher Assistent für Neuere Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin. Derzeit vertritt er die Juniorprofessur am Institut für Neuere und Neueste Geschichte an der Humboldt-Universität Berlin. Seine Arbeitsgebiete umfassen u.a. die deutsche und westeuropäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, die deutsch-französischen Beziehungen, Europäische Kolonialgeschichte, Dekolonisation und ihre Rückwirkungen auf Europa. Derzeit arbeitet er innerhalb des Forschungsprojekts „Fighting backwardness“ zum Thema der späten Kolonialkriege und zur frühen europäischen ‚Entwicklungshilfe‘ in Afrika (1950er/60er Jahre). Veröffentlichungen: „Vom König zum Führer. Sozialer Niedergang und politische Radikalisierung im deutschen Adel zwischen Kaiserreich und NS-Staat“ (2004)

Donnerstag, 19. Juli 2007, 20 Uhr c.t.

Prof. Dr. Jörn Leonhard, Freiburg:

Die longue durée des Abschieds: Dekolonisierung in Frankreich und Großbritannien als Krisengeschichte der Nachkriegsphase

Einführung: Prof. Dr. Rolf G. Renner

Raum: HS 3044

Der Vortrag wird sich mit den unterschiedlichen Erfahrungen in Frankreich und Großbritannien und den langfristigen Konsequenzen für das politische Selbstverständnis und die Europapolitik in beiden Ländern beschäftigen. Ausgangspunkt ist der nach 1945 schnell deutlich werdende Status beider Länder als "prekäre Siegermacht" mit überkommenen Großmachtansprüchen und imperialen Traditionen einerseits und zunehmend eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund des Kalten Krieges andererseits. Das zeigte für Frankreich und Großbritannien zumal die Suez-Krise 1956. Aber bereits zuvor und zugespitzt seitdem zeigten sich entscheidende Unterschiede im Ausmaß der Gewalt und der Verflechtung zwischen der Dekolonisation und der Innenpolitik der Metropolen. Für die Krise der IV. Republik wurde die Algerienkrise zum Katalysator. Die Erfahrungen der 1950er und 60er Jahre stehen im Zentrum der Analyse, wobei ein Ausblick nach dem langfristigen Erbe der Dekolonisation für beide Länder fragt.

Prof. Dr. Jörn Leonhard ist Inhaber des Lehrstuhls für die Geschichte des Romanischen Westeuropa an der Universität Freiburg.